

Provisorische Nationalversammlung. — 12. Sitzung am 9. Jänner 1919.

28
N. V./I

Anfrage

des

Abgeordneten Forstner und Genossen an den Herrn Staatssekretär für Gewerbe, Industrie und Handel.

Die österreichische Post und das Telephon haben im Frieden im allgemeinen gut funktioniert, wenngleich sie schon damals der reichsdeutschen und englischen Post an Raschheit und Genauigkeit nicht gleichkamen. Während des Krieges sind nun teilweise aus Personalmangel und zum Teil auch aus Verkehrsschwierigkeiten die bekannten unhaltbaren Zustände, die leider derzeit noch andauern, entstanden. Besonders die Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehrsdienste dauern noch an. Unbegreiflich ist aber, daß Post und Telephon im Ortsverkehr jetzt, wo an Stelle des Personalmangels Personalüberfluß getreten ist, noch immer nicht glatt funktionieren.

Die Gefertigten stellen daher die Anfragen:

„1. Ist der Herr Staatssekretär geneigt, dahin wirken zu wollen, daß die Aus-

nutzung des zahlreich vorhandenen Personals zunächst wenigstens im Ortsverkehr die Briefpost mindestens mit solcher Raschheit vor sich gehe, wie dies im Frieden üblich war?

2. Ist der Herr Staatssekretär geneigt, Vorkehrungen zu schaffen, damit unserem Telephonelend baldmöglichst ein Ende bereitet werde?

3. Welche Vorkehrungen wurden getroffen, damit bei Verbesserung des Bahnverkehrs auch die rasche Beförderung der Brief- und Paketpost in und von der Provinz durchgeführt werde?“

Wien, 9. Jänner 1919.

Glöckel.
Seliger.
Kefel.
Ellenbogen.
R. Seitz.
Polke.

Forstner.
F. Skaret.
Volkert.
David.
Jos. Tomshitz.
Abram.